Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 3 Februar 1959 19. Jahrgang

Inhalt

Seriöses über den unseriösen Wildwester 17
Göttin und Diva 20
Theater oder Film? 21
Filmkreis Zürich 23
Bibliographie 23
Kurzbesprechungen 24
„The old man and the sea" Beilage (Mitte)

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII / 166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.-, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.-, im Ausland Fr. 12.- bzw. Fr. 16.-.
Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Seriöses über den unseriösen Wildwester

Mit Wildwester oder Western bezeichnet man — den Filmfernen und Definitionsbegierigen sei es an den Anfang gesetzt — eine Gattung von (ausschließlich) amerikanischen Filmen, die die Besiedelung der westlich vom Mississippi gelegenen Gebiete der Vereinigten Staaten von Amerika zum Inhalt haben. Seit den Anfängen der siebenten Kunst hält er sich wie keine andere Filmgattung unverwüstlich durch. Und dabei widerfährt ihm, par excellence, das Schicksal des Films überhaupt: er hat es schwer, beim besseren Teil der Menschheit Verständnis zu finden. Man sieht junge und alte Jugendliche in eine der «Revolverküchen» hineinströmen, hört darauf, selbst durch die dicken Mauern hindurch, dröhnendes Hufedonnern, Sioux-Kriegsgeschrei, das Aufschreien eines Weibes, und, vor allem, und immer wieder, scharf zischendes Geknalle. Was bleibt da übrig als sich mit Abscheu von solchem Tun auf der Leinwand und von solchem Zuschauervolk abzuwenden und sich mit einem allgemeinen Verdikt ein für allemal in Sicherheit zu bringen vor Verrohungen dieser Art?

Merkwürdig kontrastieren zu solcher Einstellung Urteile wie folgende: «Kein Zweifel — es ist diese naive Erhabenheit, welche auch sehr einfache Menschen aller Breitengrade — selbst Kinder — im Wildwester erspüren, und dies trotz der Verschiedenheit der Sprache, des Landes, der Sitten, der Kleidung. Der Grund: die epischen und tragischen Helden haben allgemeine Gültigkeit. Der Sezessionskrieg gehört zwar zur Geschichte des 19. Jahrhunderts — der Wildwester hat daraus den trojanischen Krieg im modernsten der Epen gemacht.» Nicht ein jugendlicher Schwärmer spricht so, sondern André Bazin, der wie bisher kein Kritiker